

STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT (SNTU)

Serie A, Band 30

Herausgegeben von DDr. Albert Fuchs
Professor em. Theologische Universität Linz

Die „Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt“ (Serie A = Aufsätze) erscheinen seit 1976, mit Originalaufsätzen oder bearbeiteten Übersetzungen sonst schwer zugänglicher Artikel. Inhaltlich werden wissenschaftlich-exegetische Arbeiten bevorzugt, gelegentlich auch historische und philologische Fragen behandelt.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Mitteilungen usw., die die Serie betreffen, werden an den Herausgeber, Prof. Albert Fuchs, Blütenstr. 17, A-4040 Linz, erbeten. Es wird darum ersucht, die Manuskripte weitgehend unformatiert (Textverarbeitung mit WinWord) sowohl auf PC-Diskette oder per e-mail als auch ausgedruckt einzusenden. Abkürzungen, Zitate und Schreibweise (Angabe von Untertiteln, Reihe usw.) sollten den bisher erschienenen Bänden entsprechen bzw. sich nach TRE richten. Hebräische Texte werden bevorzugt in Transkription gedruckt.

Anschriften der Autoren und Autorinnen:

Dr. John Dennis, Post-Doc Researcher, K.U. Leuven
Prof. em. Dr. Albert Fuchs, Kath. Universität Linz
Prof. Dr. Beate Kowalski, University of Limerick (Ollscoil Luimnigh)
Prof. Jean-Paul Michaud, Université Saint-Paul, Ottawa
PD Dr. Hermann Josef Riedl, Universität Regensburg
Dr. Thomas Witulski, Wiss.Ass., Universität Münster

Die von den Autoren und Rezensenten vertretenen Positionen decken sich nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers.

Copyright: Prof. em. DDr. A. Fuchs, Linz 2004. Alle Rechte vorbehalten.
Gedruckt mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien

Bestelladresse: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt
A-4020 Linz/Austria, Bethlehemstraße 20
email: a.fuchs@ktu-linz.ac.at

INHALTSVERZEICHNIS

HERMANN JOSEF RIEDL

Der Seewandel Jesu Mk 6,45-52 parr. Eine Epiphanieerzählung und ihre textpragmatische Intention	05
--	----

BEATE KOWALSKI

Der Fenstersturz in Troas (Apg 20,7-12)	19
---	----

THOMAS WITULSKI

Ein neuer Ansatz zur Datierung der neutestamentlichen Johannesapokalypse	39
--	----

JEAN-PAUL MICHAUD

Effervescence in Q Studies	61
----------------------------------	----

JOHN DENNIS

The Presence and Function of Second Exodus-Restoration Imagery in John 6	105
--	-----

ALBERT FUCHS

Zum Stand der Synoptischen Frage – J.S. Kloppenborg	123
Zum Stand der Synoptischen Frage – Ch. Münch	145
Zum Stand der Synoptischen Frage – D.A. de Silva	173
Zum Stand der Synoptischen Frage – L.W. Hurtado	185
Zum Stand der Synoptischen Frage – R.H. Stein	193
Zum Stand der Synoptischen Frage – M. Goodacre	215

REZENSIONEN

.....	225
Allison D. C., Testament of Abraham (Fuchs)	261
Baarlink H., Verkündigtes Heil (Fuchs)	246
Baumert N., KOINONEIN und METECHEIN - synonym? (Fuchs)	259
Burkett D., Rethinking the Gospel Sources (Fuchs)	261
Burridge R.A., What are the Gospels? (Fuchs)	265
Busse U., Das Johannesevangelium (Fuchs)	231
DeSilva D., An Introduction to the NT (Fuchs)	262
Deines R., Die Gerechtigkeit der Tora im Reich des Messias (Fuchs)	227
Delville J.-P., L'Europe de l'exégèse au XVIe siècle (Fuchs)	260
Deming W., Paul on Marriage and Celibacy (Gmainer-Pranzl)	249
Dormeyer D., Das Markusevangelium (Fuchs,)	230
Ebel E., Die Attraktivität früher christlicher Gemeinden (Gmainer-Pranzl)	252
Eerdmans Commentary, J.D.G. Dunn - J.W. Rogerson (Fuchs)	285
Evans C.A.- E. Porter S.E, Dictionary of New Testament Background (Fuchs)	272
Fenske W., Paulus lesen und verstehen (Huber)	267

Franco E., <i>Mysterium Regni. Ministerium Verbi</i> (Fuchs)	269
Gathercole S.J., <i>Where is Boasting?</i> (Labahn)	256
Giesen H., <i>Jesu Heilsbotschaft und die Kirche</i> (Fuchs)	285
Harnack A., <i>Marcion</i> (Fuchs)	275
Head P.M., <i>Christology and the synoptic problem</i> (Fuchs)	286
Hintermaier J., <i>Die Befreiungswunder in der Apostelgeschichte</i> (Jaros)	235
Janowski B.- Wilhelm G., <i>Texte zum Rechts- und Wirtschaftsleben</i> (Fuchs)	280
Johnson L.T., <i>Brother of Jesus, Friend of God</i> (Fuchs)	241
Kampling R., <i>Fs. Frankemölle</i> (Fuchs)	280
Klein H., <i>Lukasstudien</i> (Fuchs)	283
Köhn A., <i>Der Neutestamentler Ernst Lohmeyer</i> (Fuchs)	276
Kowalski B., <i>Ezechiel in der Offenbarung</i> (Oberforcher).....	245
Lewicki T., <i>Wort Gottes und Paraklese im Hebräerbrief</i> (Gmainer-Pranzl)	242
Luz U., <i>Das Evangelium nach Matthäus. 4. Teilband Mt 26-28</i> (Fuchs)	225
Mack B.L., <i>Wer schrieb das Neue Testament?</i> (Fuchs)	266
Mackay I. D., <i>John's Relationship with Mark</i> (Jaros)	234
McKnight S. - Osborne G.R., <i>The Face of New Testament Studies</i> (Fuchs)	264
Meyer A., <i>Mystagogie im Johannesevangelium</i> (Fuchs)	233
Miler J., <i>Les citations d'accomplissement dans Mt</i> (P.G. Müller)	228
Neuberth R., <i>Demokratie im Volk Gottes?</i> (Fuchs)	235
Nicholl C.R., <i>From Hope to Despair in Thessalonica</i> (Giesen)	239
Peres I., <i>Griechische Grabinschriften</i> (Zugmann)	277
Pietri L., <i>Die Geschichte des Christentums Bd. 1</i> (Fuchs)	251
Plümacher E., <i>Geschichte und Geschichten</i> (Fuchs)	277
Porter S.E., <i>Reading the Gospels Today</i> (Fuchs)	253
Reid D., <i>The IVP Dictionary of the New Testament</i> (Fuchs)	270
Roose H., <i>Eschatologische Mitherrschaft</i> (Giesen)	247
Schneider S., <i>Auferstehen</i> (Giesen)	237
Schweitzer A., <i>Vorträge, Vorlesungen, Aufsätze</i> (Fuchs)	270
Stanton-Longenecker-Barton, <i>The Holy Spirit and Christian Origins</i> (Giesen)	268
Theißen G., <i>Die Jesusbewegung</i> (Fuchs)	281
Thyen H., <i>Das Johannesevangelium</i> (Fuchs)	284
Trebilco P., <i>The Early Christians in Ephesus from Paul to Ignatius</i> (Fuchs)	272
Wahlen C., <i>Jesus and the Impurity of Spirits in the Synoptic Gospels</i> (Fuchs)	259
Wilckens U., <i>Theologie des Neuen Testaments, Bd. 1-2</i> (Fuchs)	255
Winter B.W., <i>Roman Wives, Roman Widows</i> (Pratscher)	273
Witherington B., <i>Revelation</i> (Kowalski)	243
Zimmermann R., <i>Christologie der Bilder im JohEv</i> (Grohmann)	232

Der Fenstersturz in Troas (Apg 20,7-12)

Einleitung

Die Bibel ist nicht nur gefüllt mit ernsthaften Themen, nein, manchmal gibt sie einem auch etwas zum Schmunzeln. So in der Perikope der Apostelgeschichte, in der Lukas uns beinahe verschmitzt vom Fenstersturz in Troas erzählt. Ein junger Mann, Eutychus mit Namen, schläft während einer zu langen Predigt des Paulus ein und fällt rückwärts aus dem geöffneten Fenster im dritten Stock des Hauses. Ein „Glückspilz“,¹ der „Glück gehabt“ hat,² so die Bedeutung seines Namens. Nomen est omen: Der Name Eutychus ist zugleich Programm für sein Schicksal. Trotz Einschlafens und Fenstersturzes während eines Gottesdienstes wird ihm sein Leben wieder geschenkt, sein Schicksal tröstet zudem viele in Troas.

Man könnte diese kleine Erzählung gut in Handbüchern der Homiletik zur Warnung eines jeden Predigers abdrucken. Sie kann als Beispiel für die Folgen einer zu langen Predigt in einem Raum mit zu vielen Kerzen und dadurch bedingten Sauerstoffmangel dienen, der bei den Anwesenden Müdigkeit hervorruft. Im Falle des Eutychus hat diese aufgrund seines ungünstigen Sitzplatzes am geöffneten Fenster sogar zum Tod geführt. Im Unterschied zu manchen Predigern macht Paulus an seinem geschädigten Predigthörer wieder gut, was er angerichtet hat.

Schon M. Dibelius, der Altmeister der ntl. Wissenschaft, bezeichnet diese Erzählung als „eine profane Anekdote, wahrscheinlich mit einem Unterton von Komik“.³

¹ So übersetzt J. Zmijewski, *Die Apostelgeschichte* (RNT), Regensburg 1994, 730. Gegen eine symbolische Deutung wendet sich E. Haenchen, *Die Apostelgeschichte* (KEK III), Göttingen 1977, 560. C.K. Barrett, *The Acts of the Apostles. Volume II* (CIC), Edinburgh 1998, 953, weist darauf hin, dass der Name geläufig war und von daher kein Grund besteht, die Historizität der Erzählungen zu bezweifeln.

² R. Pesch, *Die Apostelgeschichte* (Apg 13-28) (EKK V/2), Zürich/Einsiedeln/Köln 1986 191.

³ M. Dibelius, *Stilkritisches zur Apostelgeschichte*, in: Ders., *Aufsätze zur Apostelgeschichte*, Göttingen 1951, 9-28, 23 („Obwohl das Gemach hell erleuchtet war, schlief der Jüngling ein; die Länge der Rede war daran schuld! Der Redner aber machte gut, was er angerichtet;“). Vgl. auch J.D.G. Dunn, *The Acts of the Apostles* (Epworth Commentaries), London 1996, 268 der die

Etwas vom Humor des durch seine hohe Erzählkunst berühmten Verfassers Lk scheint sich hier sprachlich manifestiert zu haben. Doch auch eine humorvolle Erzählung offenbart das Wort Gottes und verlangt ein genaues Hinhören auf die theologische Botschaft des Textes, der exegetisch einige Probleme beherbergt und theologisch bedeutsame Aussagen enthält.

Die Totenerweckung des Eutychus gehört neben der Erweckung der Tabita durch Petrus zu den beiden einzigen Totenerweckungen in der Apg. Sie ist mit der Darstellung einer Herrenmahlfeier verbunden und weicht an einigen Stellen von den gattungstypischen Charakteristika einer Wundererzählung ab. Welche pragmatische Funktion und Bedeutung hat diese Perikope in der Apg? Welche Einblicke gewährt sie uns in das Leben der frühen Christen? Wie wird Paulus hier dargestellt?

Methodisch werden diese verschiedenen Aspekte ausgehend vom Mikrokosmos, dem Text der Perikope, und weiterführend mit Blick auf die Intertextualität und Kontextualität der Perikope, dem Makrokosmos, untersucht. In einem ersten Punkt (1.) wird die Struktur des Textes vorgestellt, um die Gattung genauer erfassen und theologische Schwerpunkte erkennen zu können. In einem zweiten Schritt (2.) folgt die Analyse der Intertextualität der Perikope, bei der es um ihren atl. und hellenistischen Hintergrund geht. Anschließend (3.) wird die Kontextualität im Makrotext der Apg beleuchtet. Die gewonnenen Ergebnisse werden abschließend für die Pragmatik zusammengefaßt.

I. Struktur des Textes

1. Analyse der Orts- und Zeitangaben

Die Erzählung ist in Troas verortet (V.6), an dem Ort, an dem Paulus während seiner zweiten Missionsreise (Apg 16,8) in einer Vision den Auftrag erhält, in Europa zu missionieren. In Philippi beginnt er anschließend seine Missionstätigkeit auf europäischem Boden. Von dort reist er bei seiner letzten Reise ab und erreicht wieder Troas, wo er sich eine Woche lang aufhält. In einem Obergemach (ὐπερφῶν) feiert er mit den dortigen Christen das Herrenmahl. Diese Ortsangabe findet sich nur in der Apg (1,13;

Perikope als tragikomisch bezeichnet. L.T. Johnson, *The Acts of the Apostles* (Sacra Pagina 5), Collegeville 1992, 356 bezeichnet sie als „charming story“ und diskutiert, ob die zahlreichen Details der Perikope Hinweis auf einen Augenzeugen sind oder eine phantasievolle Begabung erkennen lassen.

9,37.39; 20,8). Die ersten Christen versammeln sich in einem Obergemach in einem Jerusalemer Haus zum Gebet nach Ostern und die Auferweckung der Tabita durch Petrus findet in einem Obergemach statt. Durch die gemeinsame Ortsangabe ὑπερῶν sind diese drei Perikopen semantisch miteinander verbunden; sie handeln alle drei von der Osterbotschaft der Auferweckung, zwei beinhalten zudem einen gottesdienstlichen Rahmen.

Ortsangaben	Zeitangaben
εἰς τὴν Τρωάδα V.6	διετρίψαμεν ἡμέρας ἑπτὰ V.6
ἐν τῷ ὑπερῶν V.8	ἐν δὲ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων V.7
ἐπὶ Τῆς θυρίδος V.9	τῇ ἐπαύριον V.7
ἀπὸ τοῦ τριστέγου κάτω V.9	μέχρι μεσονυκτιου V.7
	ἄχρι αὐγῆς V.11

Abbildung 1: Ort- und Zeitangaben

Lk variiert aufgrund seiner Erzählkunst die Ortsangabe ὑπερῶν in V.9 zu τρίτεγον, einer Bezeichnung des dritten Stockwerkes. Es handelt sich um ein Hapaxlegomenon der griechischen Bibel (synonym ist ἀνάγειον in Mk 14,15; Lk 22,12). Die griechische Zählung der Stockwerke bezieht das Erdgeschoß mit ein, so daß es sich nach unserer Zählung um den zweiten Stock handelt.⁴ Diese Angabe weist darauf hin, daß die Bewohner nicht zur sozialen Elite gehört haben, die sich Parterre getroffen hätten.⁵ Die Dramatik der Handlung wird so betont.

Diachron betrachtet weisen die beiden Ortsangaben „im Obergemach“ und „unten“ darauf hin, daß es sich bei Apg 20,7-12 nicht um einen kohärenten Text handelt. Auf der synchronen Ebene lassen sie sich symbolisch deuten: Sie sind durch einen Kontrast zwischen oben und unten geprägt. „Oben“ steht zunächst für den Ort der Gemeinschaft (Brotbrechen, Wortverkündigung, Gegenwart Christi, Ort des Lichtes und des Lebens), „unten“ für den Ort der Einsamkeit, der Beziehungslosigkeit, der Trennung von Chris-

⁴ Vgl. S. Schreiber, *Paulus als Wundertäter. Redaktionsgeschichtliche Untersuchungen zur Apostelgeschichte und den authentischen Paulusbriefen* (BZWN 79), Berlin 1996, 116, Fußnote 450.

⁵ Vgl. B. Witherington III, *The Acts of the Apostles. A Socio-Rhetorical Commentary*, Grand Rapids/Carlisle 1998, 607. Reichere Personen hätten sich Parterre getroffen.

tus und den Menschen.⁶ Diese symbolische Interpretation wird jedoch in V.10 durch die Totenerweckung des Eutychus außer Kraft gesetzt. Sie geschieht „unten“, scheinbar außerhalb des gottesdienstlichen Rahmens, doch nicht ohne Zeugen/Gemeinschaft der Glaubenden (vgl. V.9: ἦρθη, vor allem der Imperativ Plural θορυβεῖσθε in V.10 setzt Zeugen voraus, ebenso V.12 ἦγαγον⁷ und mehr noch παρεκλήθησαν könnten Bezug zu einer Gemeinschaft nehmen). Gewissermaßen wird der Gottesdienst „unten“/im Alltag fortgesetzt und die Ereignisse des Alltags münden wieder in die Feier des Brotbrechens hinein. Die kompositionelle Unterbrechung der Feier bewirkt eine Verbindung zwischen beiden Wirklichkeiten. Es gibt eine doppelte Bewegung von oben nach unten und von unten nach oben. Das *setting* der Totenerweckung des Eutychus ist eine Liturgie.

Der Zeitpunkt der Handlung ἐν δὲ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων steht im NT ausschließlich im Kontext der Erscheinungen des Auferstandenen bzw. Erzählungen vom leeren Grab (Mk 16,2; Lk 24,1; Joh 20,1.19).⁸ Der Sabbat bleibt auch im Urchristentum der bevorzugte Tag der Verkündigung des Wortes Gottes (vgl. Apg 13,14.44; 16,13; 17,2; 18,4). Die Bezeichnung des Wochentags entstammt der jüdischen Zeitrechnung; unsicher ist, ob damit der Samstag oder der Sonntag gemeint ist.⁹ Durch die Zeitangabe stellt Lk die Predigt des Paulus, das Brotbrechen mit der Gemeinde und die Auferweckung des Eutychus in den Zusammenhang mit den Ostergeschichten der Urkirche. Die Feier des Herrenmahls und die Auferweckungserzählung vergegenwärtigen den erhöhten Herrn in der Gemeinde.

⁶ Vgl. Schreiber, *Paulus* 119, der jedoch den Bruch in V.10 nicht beachtet. Ebenso Zmijewski, *Apg* 729, der sogar soweit geht, dass er den Schlaf als Nichtteilnahme an der Gemeinschaft des Wortes, des Brotes und des Lichtes deutet, der konsequenterweise zum Herunterfallen und zum Tod führt. Damit interpretiert er den Schlaf als eine bewusste Entscheidung des Eutychus, nicht mehr an der Gemeinschaft teilhaben zu wollen. Der Text selbst gibt als Grund für den Schlaf dagegen die sich hinziehende Predigt des Paulus an (V.9): διαλεγόμενου τοῦ Παύλου ἐπὶ πλεῖον). Einspruch gegen eine theologisch-symbolische Deutung der Perikope würde Dibelius, *Stilkritisches* 22f anführen, der ihren profanen Charakter betont (z.B. die Lampen).

⁷ Barrett, *Acts II* 956 nimmt als Subjekt die Christen von Troas an, die sich versammelt hatten. So auch T. Zahn, *Die Apostelgeschichte des Lucas. Zweite Hälfte Kap. 13-28* (Kommentar zum Neuen Testament), Leipzig/Erlangen ^{1/2}1921, 709.

⁸ Eine weitere Bezeichnung ist ἐν τῇ κυριακῇ ἡμέρᾳ (Offb 1,10).

⁹ Vgl. J.A. Fitzmyer, *The Acts of the Apostles. A New Translation with Introduction and Commentary* (AnBib 31), New York u.a. 1998, 668.

Der erste Tag der Woche ist zugleich der siebte und letzte (V.7: *ἐπαύριον*) Tag des Aufenthalts des Paulus in Troas (20,6). Die gemeinsame Feier des Herrenmahls und die besonders lange Predigt des Paulus gerade zu diesem Zeitpunkt erklären sich aus der Situation seines Abschieds. Die Predigt ist ein erstes Testament des Paulus, die er während seines Abschiedsmahls mit der Gemeinde hält. Sie bereitet die Abschiedsrede vor den Ältesten von Ephesus vor.

Der Gottesdienst wird zu mitternächtlicher Stunde gefeiert; dieser Zeitpunkt für die Feier der Christen ist auch außerbiblich bezeugt (vgl. Brief Trajans 10,96.7).¹⁰ Mitternacht (*μεσονύκτιον*) ist in der Bibel der Zeitpunkt, an dem sich Heil oder Unheil entscheiden (Ri 16,3; Rut 3,8; Ps 119,62; Mk 13,35; Lk 11,5; Apg 16,25 [Gefangenschaft des Paulus und Silas in Philippi]). Es ist die bevorzugte Stunde des Eingreifens Gottes. Der Gottesdienst hat sich bis zum frühen Morgen hingezogen; *ἀγῆ* kommt im NT nur an dieser Stelle vor (ansonsten 2 Makk 12,9; Jes 59,9).

2. Aktantenanalyse

Ein erster Schritt der Textanalyse stellt die Aktantenanalyse dar, bei der die Verben untersucht und sowohl nach Sachgruppen als auch nach Akteuren geordnet werden.

Das Personenfeld ist auf das Mindestmaß reduziert.¹¹ Auf Inkohärenz des Textes weisen die Spannung zwischen den am Anfang erwähnten Erzählern in der ersten Person Plural („wir“) und einer nicht näher benannten Menge von Menschen am Ende der Perikope hin. Zwei Akteure, Paulus und Eutychus, dominieren das Geschehen. Eutychus wird als *νεανίας* bezeichnet, d.h. in einem Alter zwischen 24 und 40 Jahren, und zugleich als *παῖς*, d.h. als ein jüngerer Knabe. Er wird nur durch seine Bewegungen charakterisiert: Er sitzt (*καθεζόμενος*), sinkt in tiefen Schlaf (*καταφερόμενος*; Präsens – *κατενεχθείς*/Aorist → Steigerung der Dramatik durch Tempuswechsel)¹² und fällt aus dem Fenster. Hauptakteur der Handlung ist Paulus: 17 Verben der Bewegung (V.7: *συνηγμένων, κλάσαι, ἐξιέναι*, V.8: *συνηγμένοι*, V.9: *καθεζόμενος, καταφερόμενος, ἔπεσεν, κατενεχθείς, ἦρθη*, V.10: *καταβάς, ἐπέπεσεν, συμπεριλαβών*, V.11: *ἀναβάς*,

¹⁰ Vgl. dazu auch C.K. Barrett, *The Acts of the Apostles. A Shorter Commentary*, London/New York 2002, 306f.

¹¹ S.M. Fischbach, *Totenerweckungen. Zur Geschichte einer Gattung* (fzb 69), Würzburg 1991, 293.

¹² Vgl. dazu auch Barrett, *Acts II* 953.

κλάσας, γευσάμενος, ἐξῆλθεν, V.12: ἤγαγον) und nur 5 Verben der Kommunikation (V.7: διελέγετο, παρέτεινεν [τὸν λόγον] V.9: διαλεγόμενου, V.10: εἶπεν, V.11: ὁμιλήσας) weisen darauf hin, daß nicht Kommunikation, sondern Bewegung die Erzählung prägt. Der erste Leseindruck, bei dem verbale Äußerungen des Paulus den Vorzug vor seinen Handlungen zu haben scheinen, bestätigt sich damit nicht. Erst die dramatische Folge der pln Predigt läßt diesen Eindruck entstehen. Die Predigt des Paulus wird von Lk bevorzugt mit dem im NT eher seltenen Verb διαλέγομαι (17,2.17; 18,4.19; 19,8.9; 20,7.9; 24,12.25; Mk 9,34; Hebr 12,5 und Jud 9) und mit ὁμιλέω (im NT nur Lk 24,14.15; Apg 20,11; 24,26) ausgedrückt.

Die Bewegungsverben beider Akteure lassen eine doppelte Bewegung erkennen, die zunächst von oben nach unten und dann von unten nach oben gerichtet ist. Zu den Bewegungsverben gehören auch zwei Verben der Nahrungsaufnahme, die sich auf die zentrale Handlung des Christentums, das Brotbrechen, beziehen. (Κατακλᾶω ἄρτον/κλάσις ἄρτου ist ein geläufiger Ausdruck für das eucharistische Brotbrechen, der die Handlung Jesu (Brotvermehrungen: Mt 14,19; 15,36; Mk 6,41; 8,6.19; Lk 9,16; beim letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern Mt 26,26; Mk 14,22; Lk 22,19; beim Emmausmahl Lk 24,30.35) und die Praxis des frühen Christentums (Apg 2,42.46; 20,7.11; 27,35) beschreibt. Vor allem bei Lk ist κλάω ἄρτον ein terminus technicus für das letzte Abendmahl und das Herrenmahl. In der Apg bricht Paulus zweimal das Brot (in Troas und beim Sturm auf dem Meer Apg 27,35). Mit dem Ausdruck κλάω ἄρτον begegnet uns in der Perikope demnach urchristlicher Sprachgebrauch.

Die Verbanalyse (insgesamt 23 verschiedene Verben, 14 Substantive) bestätigt den Befund, daß in ntl. Totenerweckungserzählungen Verben dominieren.¹³ Auffälligerweise fehlen jedoch Verben des semantischen Feldes Tod und Leben. Dieses Ergebnis wird zudem durch einen Blick auf die Substantive und Adjektive bestätigt, die das typische Themenfeld einer Totenerweckung nur sehr sparsam berühren (V.9: ἔπεσεν ἀπὸ τοῦ τριστέγου κάτω καὶ ἦρθη νεκρός – V.10: γὰρ ψυχὴ αὐτοῦ ἐν αὐτῷ ἐστίν; V.12: ἤγαγον δὲ τὸν παῖδα ζῶντα).

Die Kohärenz des Endtextes wird durch Inklusionen (μέλλων ἐξίέναι V.7 und ἐξῆλθεν in V.11; καταβάς in V.10 und ἀναβάς in V.11; Brotbrechen: V.7.11), zweifachen Gebrauch einiger Verben (συνάγω, κλάω ἄρτον, καταφέρω, διαλέγομαι) und Komposita (κατα-/ἀνα-/βαίνω) erreicht. Die Mehrfachverwendung der Verben läßt das Thema der

¹³ Vgl. Fischbach, *Totenerweckungen* 291.

Perikope erkennen, das die Erweckungserzählung umschließt: Es geht vornehmlich um eine Versammlung zum Brotbrechen (συνάγω, κλάω ἄρτον). Ein Zwischenfall ist das Einschlafen des Eutychus (καταφέρω), das die Bewegung des Paulus ([κατα-/ἀνα-]βαίνω) auslöst.

3. Themenfeldanalyse

Eine Analyse der Substantive und Verben hinsichtlich ihrer Zuordnung zum Themenfeld Tod-Auferstehung-Leben ist notwendig, um die Gattung und Intention der Perikope verstehen zu können.

Todesähnlicher Zustand (Schlaf)	Tod	Auferstehung	Therapie	Leben
V.9 καταφέ ρόμενος ὑπνω βαθεῖ ... κατενεχ θεὶς ἀπὸ τοῦ ὑπνου	V.9 ἦρθη νεκρός ¹⁴	- fehlt -	V.10 ὁ Παῦλος ἐπέπεσεν αὐτῷ	V.10 ἡ γὰρ ψυχὴ αὐτοῦ ἐν αὐτῷ ἐστίν
			V.10 συμπερὶ λαβών	V.12 ἡγαγον δὲ τὸν παῖδα ζῶντα

Abbildung 2: Themenfeldanalyse: Tod-Auferstehung-Leben

Das Themenfeld der Auferstehung fehlt ganz, auch das Thema Tod wird nur einmal (V.9) erwähnt. Das Hauptthema der Perikope ist das Leben des Eutychus, das zweimal betont wird: Die Diagnose des Paulus in V.10 stellt Leben in ihm fest und V.12 betont, daß er als Lebender weggeführt wird. Die Therapie des Paulus besteht einzig darin, daß er sich auf Eutychus wirft und ihm umarmt (V.10). Die eilige Unterbrechung des Gottesdienstes kann auch durch die jüdische Vorstellung erklärt werden, daß sich die Seele noch drei Tage im Körper des Toten befindet.¹⁵

¹⁴ Die Formulierung αἶψα νεκρός kommt nur hier in der Bibel und der gesamten Patristik vor! Barrett, *Acts II* 954 betont, dass die Formulierung keinen Zweifel am Tod des Eutychus zulasse. Mit R. Pesch unterstreicht er den konkreten Charakter der Erzählung.

¹⁵ B. Witherington III, *Acts* 608.

Sowohl die Verb- als auch die Themenanalyse lassen erkennen, daß es sich bei Apg 20,7-12 nicht nur um eine Totenerweckung handelt, da die Themen „Leben“ bzw. Wandlung zum Leben stärker im Vordergrund stehen. Diskutiert wird, ob es sich um ein Bewahrungswunder oder eine Therapie handelt.

4. Elemente der Gattung „Wundererzählung“ und weitere Elemente

Die verschiedenen Schritte der Strukturanalyse lassen nun die Gattung des Textes genauer umschreiben. Es handelt sich bei der Erzählung nicht (nur) um eine humorvolle Anekdote, sondern um eine Mischgattung: Es ist eine Wundererzählung,¹⁶ die in eine Erzählung von der Feier eines Herrenmahls eingebettet ist. Dies entspricht dem ntl. Befund, daß mit fortschreitendem Tradierungsprozeß die Gattung Totenerweckung durch weitere Motive ausgebaut wird.¹⁷ Typische Elemente einer Wundererzählung lassen sich an der Erzählung ebenso erkennen wie die Gattung durchbrechende Motive. Die Motive der Wundererzählung sind auf ein Minimum von 9 Motiven reduziert:¹⁸

- Einleitende Motive: Auftreten des Wundertäters V.7c und des Hilfsbedürftigen V.9a, Angabe des Namens V.9a.
- Expositionelle Motive: Charakterisierung der Not als Unfall V.9e, Verschärfung der Not als Tod V.9f.

¹⁶ Die exegetische Forschung hat sich nur marginal mit den Wundern des Paulus beschäftigt (vgl. den Forschungsbericht von Schreiber, *Paulus* 13-18; seine Studie will das festgestellte Forschungsdesiderat füllen).

Diskutiert wird, ob es sich ursprünglich um ein Bewahrungswunder und erst später um eine Errettungserzählung gehandelt hat. Diese These wird vertreten von J. Roloff, A. Weiser, abgelehnt von Zmijewski, *Apg* 725.

¹⁷ Vgl. Fischbach, *Totenerweckungen* 305.

¹⁸ Vgl. L.T. Johnson, *Acts* 358 macht darauf aufmerksam, dass sehr viele Details über das Herrenmahl, der Moment des Unglücks jedoch nur sehr knapp erzählt wird. „It is possible, of course, that this combination of bare structure and incidental (and relatively disconnected detail) is itself a signal to the reader as to how Luke intends the account to be read“ (ebd. 358). Ziel der Perikope ist der Aufweis, wie die Kraft der Auferstehung in Paulus wirksam ist. Der Zeitpunkt der Handlung (vgl. Lk 24,1), der Ort (Lk 22,12; Apg 1,13) und die Zusammenkunft zum Brotbrechen (Lk 24,30-35) sind sprachliche Rückverweise zur Auferstehung Jesu und der Erfahrung seiner Gegenwart bei den ersten Jüngern. Eventuell können auch die vielen Lampen und der dritte Stock allegorisch gedeutet werden.

- Zentrale Motive: Berührung des ganzen Körpers V.10bc, Zuspruch und Diagnose V.10e [= die beiden letzten sind eigentlich expositionelle Motive!].
- Finale Motive: Demonstration des Wunders V.12a.¹⁹

Die ursprüngliche Totenerweckung, die in die Herrenmahlfeier eingebettet wurde, könnte rekonstruiert wie folgt gelaute haben:

Ein junger Mann namens Eutychus saß im offenen Fenster. Er sank in tiefen Schlaf und fiel aus dem dritten Stock hinunter. Als man ihn aufhob, war er tot. Paulus lief hinab, warf sich über ihn, umfaßte ihn und sagte: „Beunruhigt euch nicht: Er lebt!“ Und sie führten ihn weg.²⁰

καθεζόμενος δέ τις νεανίας ὀνόματι Εὐτυχὸς ἐπὶ τῆς θυρίδος, καταφερόμενος ὕπνῳ βαθεῖ κατενεχθεὶς ἀπὸ τοῦ ὕπνου ἔπεσεν ἀπὸ τοῦ τριστέγου κάτω καὶ ἦρθη νεκρός. καταβὰς δὲ ὁ Παῦλος ἐπέπεσεν αὐτῷ καὶ συμπεριλαβὼν εἶπεν· μὴ θοροῦ βεῖσθε, ἡ γὰρ ψυχὴ αὐτοῦ ἐν αὐτῷ ἐστίν. ἤγαγον δὲ τὸν παῖδα

Mahlfeier und Totenerweckung sind thematisch miteinander verbunden. In der Mahlfeier wird Jesu Gegenwart in Brot und Wein real erinnert, bei der Totenerweckung sein heilendes und helfendes Dasein in aussichtslosen Situationen. Beim Herrenmahl werden die Gegenwart des Herrn und das Leben gefeiert (Brot des Lebens, Auferstehung des Herrn), bei der Totenaufweckung wird die Rückführung in das Leben vollzogen. Beide Gattungskomponenten sind durch die Gegenwart Jesu Christi und die Lebensthematik miteinander verbunden. Die Lebensthematik wird zudem durch die Zeitangabe (erster Tag der Woche) unterstrichen, die die Erzählung an die Auferstehungserzählungen anbindet.

Die Struktur der Periope läßt sich aufgrund der Gattungsbestimmung wie folgt festhalten:

¹⁹ Vgl. dazu Fischbach, *Totenerweckungen* 292f. Aus dem Arztmilieu stammten die Angabe des Namens, die Diagnose und die Berührung des Körpers stammen, typisch für eine Totenerweckung seien ebenfalls die Angabe des Namens, die Charakterisierung und Verschärfung der Not durch Tod sowie die Diagnose.

²⁰ Fischbach, *Totenerweckungen* 296. Zmijewski, *Apg* 725 rekonstruiert die 20,7a.8.9.10.11a[c].12 als ursprünglich.

20,7-9d	Feier des Herrenmahls EINLEITUNG der Wundererzählung <ul style="list-style-type: none"> - Auftritt des Wundertäters - Auftritt des Hilfsbedürftigen - Angabe des Namens
20,9e-11	Auferweckung des Eutychus EXPOSITION der Wundererzählung <ul style="list-style-type: none"> - Charakterisierung der Not (Unfall) - Verschärfung der Not (Tod) ZENTRUM der Wundererzählung <ul style="list-style-type: none"> - Berührung des Körpers - Zuspruch - Diagnose
20,11	Feier des Herrenmahls
20,12	Abschluß beider Erzählungen SCHLUSS der Wundererzählung <ul style="list-style-type: none"> - Demonstration des Wunders

Abbildung 3: Struktur von Apg 20,7-12

5. Fazit

Die Strukturanalyse hat folgende Aspekte zu erkennen gegeben, die für die weitere Untersuchung der Perikope von Bedeutung sind:

Die Ortsbezeichnung im ὑπερώϊον ist für die Frage der Intertextualität von Bedeutung. Im Unterschied zum NT begegnet sie im AT zwar häufig, führt aber zielsicher zum atl. Hintergrund von Apg 20,7-12, der Auferweckung des Sohnes einer Witwe in 1 Kön 17,17-24 durch Elija und zur Auferweckung des Sohnes der Schunemiterin durch Elischa in 2 Kön 4,8-37. Die Verbindung der Totenerweckung mit einer weiteren Erzählgattung läßt den hellenistischen Hintergrund erkennen.

Die semantische Verbindung zur Totenerweckung der Tabita durch Petrus mittels der Ortsangabe ὑπερώων ist für die Frage der Kontextualität der Perikope in der Apg von Bedeutung. Sie führt uns auf die Spur des lk Paulusbilds. Auch die Zeitangabe ἐν δὲ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων ist für die Kontextualität und theologische Bedeutung der Perikope von Gewicht, führt sie doch zu den Ostergeschichten der Bibel und stellt das Wirken des Paulus in Kontinuität zum Handeln Jesu.

Die Textinkohärenz läßt sich auf der diachronen Ebene durch die Entwicklung der Gattung Totenerweckungserzählung erklären. Auf der synchronen Ebene fordert sie zu einer Erklärung hinsichtlich des lk Paulusbilds heraus.

II. Intertextualität

1. Parallelen zu 1 Kön 17,17-24; 2 Kön 4,8-37

Obwohl die Ortsbezeichnung ὑπερώων im Unterschied zum NT vielfältig im AT begegnet, führt sie uns aufgrund der gemeinsamen Gattung Wundererzählung zum atl. Hintergrund von Apg 20,7-12, der Auferweckung des Sohnes einer Witwe in 1 Kön 17,17-24 durch Elija und zur Auferweckung des Sohnes der Schunemiterin durch Elischa in 2 Kön 4,8-37.

1 Kön 17,17-24 LXX	Apg 20,7-12
V.19 εἰς τὸ ὑπερώων	V.8 ἐν τῷ ὑπερώῳ
V.21 τῷ παιδαρίῳ	V.12 τὸν παῖδα
V.21 ἡ ψυχὴ ... εἰς αὐτόν	V.10 ἡ ... ψυχὴ ... ἐν αὐτῷ
V.23 ζῆν	V.12 ζῶντα

Abbildung 4: Vergleich 1 Kön 17,17-24 - Apg 20,7-12

Ein Vergleich der wörtlichen Übereinstimmungen mit den beiden atl. Parallelstellen, die für die lk Theologie an anderen Stellen bedeutsam (vgl. z.B. Lk 7,11-17) sind, ist jedoch in diesem Fall nicht ergiebig, da die Wiederbelebung nicht im Obergemach stattfindet wie in den beiden Königsbüchern.²¹

²¹ Vgl. Fischbach, *Totenerweckungen* 297.

2. Parallelen zu Plutarch, Perikl XIII 7f

Gemeinsamkeiten hat die Wundererzählung auch mit der des Plutarch (Perikl XIII 7f). Inhaltlich geht es um folgendes Ereignis: Beim Bau der Propyläen stürzt einer der Handwerker aus der Höhe. Für die Ärzte ist der Fall hoffnungslos, so daß die Göttin Hygieina eingreift. Vergleichbar mit der 1k Totenerweckung in Apg 20,7-12 sind folgende Aspekte:

Zum einen sind wörtliche Übereinstimmungen zwischen beiden Überlieferungen zu erkennen, die geringfügig größer sind als die mit 1 Kön 17,17-24. In beiden wird der Name des Hilfsbedürftigen genannt (Eutyclus und Mnesikles) und das Fallen beschrieben.

Plutarch, Perikl XIII	Apg 20,7-12
7 τύχη δὲ θαυμαστή	9 Εὐτυχος
8 ἐξ ὕψους ἔπεσε	9 ἔπεσεν ἀπὸ τοῦ τριστέγου κάτω

Abbildung 5: Vergleich Plutarch - Apg

Zum zweiten handelt es sich um die gleiche (hellenistische) Erzähltechnik. Die Heilungserzählung ist in eine Ätiologie eingebettet, die von der Gegenwart der Göttin handelt. Durch die Heilung wird genau dies veranschaulicht. Das Gleiche läßt sich auch an Apg 20,7-12 beobachten: Die Totenerweckung ist eingebettet in die Feier des Herrenmahls, die die Gegenwart Jesu Christi bezeugt. Nicht nur im Brotbrechen der Gemeinde, sondern auch in der Erweckung des Eutyclus wird Leben geschenkt.²²

III. Kontextualität

1. Näherer Kontext zu Apg 20,7-12

Apg 20,7-12 ist kompositionell am Ende der pln Missionstätigkeit eingefügt. Sie findet nach dem Abschied des Paulus aus Ephesus, der durch den Aufruhr der Silberschmiede verursacht wurde, und vor seiner Abschiedsrede vor den Ältesten von Ephesus in Milet statt. Die Reiseroute führt ihn von Ephesus über Makedonien (20,1), Griechenland (20,3: drei Monate), Makedonien (20,3). Nach Troas kommt er direkt nach seiner Abreise von Philippi (Apg 20,6) Damit schließt sich der Kreis der Missionstä-

²² Vgl. Fischbach, *Totenerweckungen* 299.

tigkeit des Paulus in Europa, die auf der zweiten Missionsreise durch eine Vision in Troas begonnen hat.

Apg 20,7-12 ist die einzige Perikope, in der Paulus während seiner aktiven Missionsarbeit als Vorsteher des Herrenmahls in Erscheinung tritt. Nur ein weiteres Mal, beim Sturm auf dem Meer in Apg 27,35, bricht Paulus in einer Abschiedssituation das Brot. Da die Perikope Apg 20,7-12 kompositionell mit dem Abschied aus Kleinasien verbunden ist, erhält das Mahl den Charakter eines Abschiedsmahls.²³ Es wird zum Vermächtnis an die Gemeinden.²⁴ Durch die Einbettung der Auferweckung des Eutychus erhält es besonderes Gewicht. Wie in den Syn die Feier des letzten Abendmahls Jesu am Ende seines öffentlichen Wirkens stattfindet und mit seinem Tod und seiner Auferstehung verbunden sind, so wird auch die Feier des Herrenmahls des Paulus in Troas durch die Wundererzählung mit diesen Themen verbunden.

Die Perikope dient zudem der Vorbereitung der Abschiedsrede des Paulus in Milet (20,17-38)²⁵. Während der Abschied in Troas ohne die im Wortlaut von Paulus gehaltene Predigt überliefert ist, folgen diese in der langen Abschiedsrede in Milet. Der Abschied des Paulus wird von Lk kompositionell zweimal ausgemalt: einerseits durch eine sakramentale Handlung, andererseits durch eine längere Rede.

Vergleichsaspekt	Apg 20,7-12	Apg 20,17-38
Ort	Troas	Milet Warum nicht Ephesus? ²⁶ - 20,16: Eile des Paulus (ἔσπευδεν ... τὴν ἡμέραν τῆς πεντηκοστῆς γενέσθαι εἰς Ἱεροσόλυμα)

²³ F. Mußner, *Apostelgeschichte* (NEB.NT 5), Würzburg 1984, 121.

²⁴ Vgl. Schreiber, *Paulus* 120. Weiter schreibt er: „Darin sollen die späteren Gemeinden des Lk auf den Ursprung ihres Lebens sehen, zu dem die eucharistische Praxis gehört, und sie werden ebenfalls ermutigt, denn auch ihnen ist der Herr nahe, der schon im Mahl des Paulus in Troas anwesend war und dies wirksam zeigte in der Erweckung des Eutychus.“ Haenchen, *Apg* 561 hält die Verbindung zwischen Wundererzählung und Abschiedsszene für nicht gelungen.

²⁵ Vgl. dazu auch J. Roloff, *Die Apostelgeschichte* (NTD 5), Göttingen 1981 *Apg* 297.

²⁶ Die Frage, warum der Abschied nicht in Ephesus, dem Zentrum (vgl. besonders Apg 19 – während der 2. Missionsreise ist Korinth das Zentrum) der dritten Missionsreise für ca. 3 Jahre (Apg 19,8: 3 Monate; 19,10: zwei Jahre; 19,22 χρόνος; 20,31: τριετία) stattfindet, wird von J.

Vergleichsaspekt	Apg 20,7-12	Apg 20,17-38
Zeit	Am siebten und letzten Tag des Aufenthalts in Troas, am ersten Tag der Woche	Unbestimmt
Adressaten	Gemeinde („Wir“)	Älteste der Gemeinde von Ephesus (stellvertretend [vgl. 20,25: ὑμεῖς πάντες] für das östliche Mittelmehr) (20,17: εἰς Ἔφεσον μετεκᾶλέσατο τοὺς πρεσβυτέρους τῆς ἐκκλησίας)
Abschied:	Predigt: Indirekt mitgeteilt	Predigt: Wörtliche Rede
	Feier des Herrenmahls	

Abbildung 6: Vergleich der Abschiedssituationen Troas und Milet

2. Zeitpunkt und Struktur des frühchristlichen Gottesdienstes

Die Zeitangabe ἐν δὲ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων ist für die Kontextualität und theologische Bedeutung der Perikope von Gewicht, da sie semantisch mit den Ostergeschichten der Bibel verbunden ist und das Wirken des Paulus in Kontinuität zum Handeln Jesu stellt. Apg 20,7 ist neben 1 Kor 16,2 das älteste Zeugnis für die Feier des Sonntags als „Tag des Herrn“.²⁷ Die erwähnten Lampen in V.8 könnten symbolisch den Ort der Versammlung als Raum des Lichts qualifizieren.²⁸

Lambrecht, *Paul's Farewell-Address at Miletus* (Acts 20,17-38), in: J. Kremer (Hg.), *Les Actes des Apôtres. Traditions, rédaction, théologie* (BETHL XLVIII), Leuven 1979 307-330-332, diskutiert: *χρονοτριβέω* bedeutet einen längeren Aufenthalt.

Weiter nimmt die Forschung an, dass eine Rückkehr nach Ephesus Lebensgefahr für Paulus bedeutet hätte oder der Kapitän des Schiffes, mit dem Paulus unterwegs war, nicht in Ephesus anlegen wollte (W. Grundmann, *Paulus in Ephesus*, in: *Helikon* 4 (1964) 46-82, 71-78).

²⁷ Vgl. A. Weiser, *Die Apostelgeschichte. Kapitel 13-28* (ÖTBK 5,2), Gütersloh/Würzburg 1985, 562; Haenchen, *Apg* 559; Zmijewski, *Apg* 728.

²⁸ Vgl. Fischbach, *Totenerweckungen* 301. Vgl. auch G. Schneider, *Die Apostelgeschichte* (HTHK V,2), Freiburg 1982, 284f: „Der Sturz erfolgt in den Tod hinein, weil der Kontakt des Eutychus mit dem ‚Wort‘ das Paulus spricht, und mit dem ‚Licht‘, das in dem Obergemach hell

Das *setting* der Totenaufweckung, die Feier des Wortes und das Brechen des Brotes am Sonntag, ist eine Erinnerung (*recollectio*) der Auferstehung des Herrn. Die Aufweckung des Eutychus fügt sich bestens in das *setting*.²⁹

3. Paulusbild

Die Perikope verbindet die Feier eines Gottesdienstes, bestehend aus dem Brotbrechen und Hören des Wortes Gottes, mit einem Wunder. Verschiedene Aspekte des Paulusbilds lassen sich daran erkennen:

- Paulus wird als Leiter und Mittelpunkt der christlichen Gemeinde von Troas vorgestellt.³⁰
- Paulus wird wie Petrus als Wundertäter und Verkündiger des Wortes dargestellt.
- Paulus redet und handelt, er verkündet und bewirkt das Wunder durch die Kraft Christi.

Lk stellt mit Hilfe dieser Aspekte einerseits einen Vergleich zwischen Paulus und Jesus her, der zudem Einblicke in die Komposition des 16. Doppelwerks gibt, andererseits einen Vergleich zwischen Paulus und Petrus, dem zweiten großen Protagonisten seiner Apg. Diese beiden Parallelen, die Lk zur Charakterisierung des Paulus benutzt, werden nachfolgend näher vorgestellt.

3.1. Jesus-Paulus-Parallele

Die Zeitangabe ἐν δὲ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων und die Darstellung des Paulus in der Rolle des Leiters eines Herrenmahls lassen einen wichtigen Aspekt des Paulusbilds in der Apg erkennen. Sie erinnern an die Auferstehung Jesu und die Feier des letzten Abendmahls. Indem Lk das Abschiedsmahl des Paulus und seine Totenerweckung in

macht, durch sein Einschlafen abreißt. Der Ort des Lichtes, der Raum, in dem die Gemeinde das Wort hört, ist der Raum des Lebens, und der Raum, wo das Wort nicht vernommen wird, ist der der Finsternis“.

²⁹ Vgl. auch Fitzmyer, *Acts* 668: „Such a celebration was the liturgical recollection of the Lord's resurrection, his triumph over death. So it becomes a fitting context for the event in which Paul resuscitates Eutychus“.

³⁰ Zmijewski, *Apg* 724.729 hebt diese Funktion des Paulus stärker hervor als die des Wundertäters und des Missionars.

Troas zeitlich miteinander verbindet, stellt er eine semantische Verbindung zur Jesusgeschichte im ersten Teil seines Doppelwerks her. Sie läßt den Lesern/-innen der Apg Paulus als Nachfolger Jesu erscheinen. Ebenso wie Jesus ein letztes Abendmahl hält (vgl. Lk 22,15-23) und Abschiedsworte spricht, so auch Paulus vor seiner letzten Reise nach Jerusalem. Paulus tritt nicht nur in die Nachfolge Jesu, sondern Jesus ist wirksam durch ihn hindurch.³¹ Die Feier des Herrenmahls wird zudem zum Ort, wo die Gemeinde Leben im umfassenden Sinn neu geschenkt bekommt.³²

Ein zweiter gemeinsamer Aspekt der Jesus-Paulus Parallele ist die Predigtstätigkeit des Apostels. In ihr setzt sich die Verkündigung Jesu fort, der als mächtig in Wort und Tat beschrieben wird (vgl. Lk 24,19; Apg 9,15). Die Predigt verbindet sich in unserer Perikope mit der Feier des Herrenmahls. Damit schlägt Lk einen Bogen zurück zum Emmausmahl, bei dem der Auferstandene selbst zunächst die Schrift auslegt (Lk 24,27.32) und dann das Brot (Lk 24,30) bricht.

Ein dritter Aspekt der Jesus-Paulus-Parallele ist die Darstellung des Paulus als Wundertäter. Wunder und Zeichen werden als Taten der Apostel in der Pfingstpredigt des Petrus in einem Zitat aus dem Propheten Joël (3,1; Apg 2,17) programmatisch für die mit Jesus Christus begonnene Heilszeit angekündigt.³³ Der Doppelausdruck *τέρας καὶ σημεῖον*, den Lk verwendet, spielt auf atl. Exodustraditionen an. Sie haben eine dreifache pragmatische Funktion in der Apg: 1., lassen sie das kontinuierliche Wirken Gottes erkennen, 2., dienen sie der Legitimation der Apostel und 3., betonen sie die Durchsetzungskraft der Mission gegen Widerstände.³⁴ Paulus bewirkt verschiedentlich Wunder und Zeichen in der Apg (14,3; 15,12). Lk betont besonders das Wechselverhältnis zwischen Wundern und Wortverkündigung: Wunder bewirken das Wort und unterstreichen dessen Glaubwürdigkeit.³⁵

Indem Lk die drei Aspekte Predigt, Feier des Herrenmahls und Totenerweckung aus der Jesusgeschichte seines Evangeliums aufgreift und auf die Paulusdarstellung anwendet, stellt er den großen Apostel bewußt als Nachfolger Jesu dar. Weitere Motive der Jesus-Paulus-Parallele können hier nur angedeutet, nicht aber weiter entfaltet wer-

³¹ Vgl. dazu Fischbach, *Totenerweckungen* 300.

³² Fischbach, *Totenerweckungen* 300.

³³ Vgl. Schreiber, *Paulus* 291f.

³⁴ Vgl. Schreiber, *Paulus* 298.

³⁵ Vgl. Schreiber, *Paulus* 293.

den, da sie den Rahmen der Thematik sprengen: insbesondere die Leidensnachfolge und Missionsreisen bzw. –predigten stellen Paulus in Parallele zum Ik Jesus.

3.2. Petrus-Paulus-Parallele

Das Paulusbild des Lk ist neben dem Vergleich mit Jesus durch eine Parallelisierung zur Petrusgestalt gekennzeichnet.³⁶ Man spricht auch von einer Petrinisierung. Dies läßt sich an den Wundererzählungen konkretisieren. Insgesamt werden folgende Wundererzählungen von Petrus und Paulus in der Apg überliefert:³⁷

Petrus	Paulus
Heilung eines Gelähmten 3,1-10	Heilung eines Gelähmten 14,8-20
Fieberkranke 9,33	Fieberkranke 28,8
Fernheilung durch Schatten 5,15	Fernheilung durch Schweiß- und Taschentücher 19,12
Strafwunder 5,1ff	Strafwunder 13,6-12
Erweckung der Tabita 9,36-43	Erweckung des Eutychus 20,7-12
Heilung eines Gelähmten 9,32-35	

Abbildung 7: Wunder des Petrus und Paulus im Vergleich

Weitere Wundererzählungen sind mit Paulus verbunden; die genaue Anzahl und Abgrenzung schwankt bei den verschiedenen Exegeten.³⁸ Darüber hinaus sind Ret-

³⁶ Die These einer Petrinisierung des Paulusbilds wurde von der Tübinger Schule geprägt (vgl. den Forschungsbericht von F. Neirynck, *The Miracle Stories*, in: J. Kremer (Hg.), *Les Actes des Apôtres. Traditions, rédaction, théologie* (BETHL XLVIII), Leuven 1979, 169-213, 182). Gegen diese These wandte sich Haenchen, *Apg* 562 in Abgrenzung von der Tübinger Schule. In *Apg* 20,7-20 gehe es um „die Wunderkraft des von seinem Werk scheidenden Apostels“. Zmijewski, *Apg* 724 verweist auf *Apg* 3,2-10; 9,32-35//14,8ff; 5,15//19,12 und 5,17-24; 12,2-11//16,23-34; 8,14-17//19,6; 8,18-24//13,6-12.

³⁷ Zu den weiteren Wundererzählungen rechnet Neirynck, *Stories* 170f folgende:

Apg 2,43; 3,1-10; 5,1-11; 5,12; 5,15; 5,16; 5,17-21; 6,8; 8,6-7.13; 8,18-24; 9,32-35; 9,36-42; 12,3-17; 13,9-12; 14,3; 14,8-10; 16,16-18; 16,25-34; 19,11-12; 19,13-19; 20,7-12; 28,3-6; 28,7-8; 28,9.

³⁸ Schreiber, *Paulus* 19 rechnet folgende Perikopen zu den Wundererzählungen des Paulus: *Apg* 13,6-12; 14,3; 15,12; 14,8-10; 14,19-20a; 16,16-18; 16,19-18; 19,11f; 20,7-12; 28,3-6; 28,7f; 28,9.

tungs- und Befreiungswunder überliefert, die an den beiden Protagonisten geschehen sind. Dazu kommen zwei Wundersummarien, die an pragmatisch bedeutsamen Stellen stehen (2,43; 5,12).³⁹

Totenerweckungen kommen in der Apg nur zwei vor: die der Tabita durch Petrus und des Eutychus durch Paulus. Beide sind mittels der Ortsangabe *ὑπερῶν* semantisch miteinander verbunden. Daher ist es naheliegend, die beiden Hauptprotagonisten der Apg anhand dieser beiden Perikopen miteinander zu vergleichen.⁴⁰

Die Erweckung der Tabita Apg 9,36-43 stellt Petrus in Konkurrenz zu hellenistischen Wundertätern dar und legitimiert ihn als Apostel. Zudem wird eine soziale Dimension, das Ideal der Armen- und Almosenfrömmigkeit, thematisiert; es geht letztlich auch um die christliche Wohltätigkeit und Nächstenliebe. Auch Paulus konkurriert in der Totenerweckung des Eutychus mit hellenistischen Heilungserzählungen; er wird als Arzt dargestellt. Apg 20,7-12 thematisiert ebenso wie die Totenerweckung des Petrus ebenfalls ein weiteres Thema: die Feier des Herrenmahls. Beide Perikopen verbinden die Totenerweckung sowohl mit hellenistischen Wundererzählungen als auch mit einem weiteren Aspekt des christlichen Gemeindevollzugs. Diese Gemeinsamkeiten weisen neben weiteren Aspekten in anderen Kapiteln der Apg auf eine Anpassung des Paulusbilds an das Petrusbild hin.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Eingangs wurden der Humor der Perikope vom Fenstersturz des Eutychus und ihre warnende Funktion für alle Prediger genannt. Daß sich auch hinter einer derart ungewöhnlichen Geschichte Gottes Wort verbirgt, hat die exegetische Untersuchung zu erweisen versucht. Abschließend ist nun zu fragen, welche pragmatischen Aussagen sie – neben der Warnung vor zu langen und langweiligen Predigten bei zu vielen Kerzen – für Prediger und Christen von heute bereithält.

Der Fenstersturz des Eutychus hat zur Abschiedssituation des großen Predigers Paulus geführt. Lk verbindet dazu eine Herrenmahlfeier mit einer Totenerweckung

³⁹ Nach 2 Kor 12,12 sind Zeichen, Wunder und machtvolle Krafttaten Erkennungsmerkmale der Apostel (τὰ μὲν σημεῖα τοῦ ἀποστόλου κατεργάσθη ἐν ὑμῖν ἐν πάσῃ ὑπομονῇ, σημείοις τε καὶ τέρασιν καὶ δυνάμεσιν.).

⁴⁰ Vgl. dazu auch Fitzmyer, *Acts* 667.

durch das beiden gemeinsame Motiv der Auferstehung. In der Mahlfeier wird die Gegenwart des Auferstandenen gefeiert, die sich in der Auferweckung des Eutychus konkretisiert und bewahrheitet. Lk präsentiert am Beispiel des Paulus eine vorbildliche Gemeindesituation, in der der Gottesdienst in den Alltag und der Alltag in den Gottesdienst hineinwirken.

Diese Verbindung von Wunder und Brotbrechen, zwischen Alltag und Gottesdienst sowie zwischen Wort Gottes und sakramentaler Feier hat ekklesiologische Relevanz für die Lk Gemeinden; sie läßt sich auch am Emmausgang (Lk 24,13-35) und der Taufe des Äthiopiers (Apg 8,26-40) erkennen. Lk betont damit die Kontinuität des Heilshandelns und der Treue Gottes. Der auferstandene Herr ist bleibend und schützend in den Gemeinden gegenwärtig bei der Feier des Herrenmahls und durch das Wirken der Apostel.⁴¹ Wandlung zum Leben geschieht nach Lk überall dort, wo sich Christen zur Feier des Brotbrechens, zum Hören des Wortes Gottes und zum heilenden, seelsorglichen Handeln versammeln. In diesen drei Grundvollzügen realisiert sich die Kirche nach Lk. Darin ist und bleibt die Lk Ekklesiologie aktuell bis in die Gegenwart.

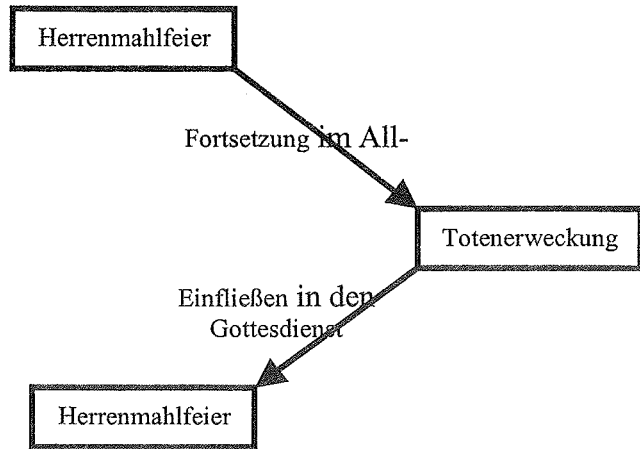


Abbildung 8: Zusammenhang zwischen Herrenmahl und Totenerweckung in Apg 20,7-12

⁴¹ Vgl. auch Schreiber, *Paulus* 121.